**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 61 (1983)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Mycologia Helvetica : Band I Nummer 1 1983 = Mycologia Helvetica I : 1 : 1983

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Mycologia Helvetica — Band I Nummer 1 1983

Die erste Nummer unserer wissenschaftlichen Zeitschrift ist erschienen. Im Format ist sie grösser als die SZP, und die 66 Seiten sind — wenigstens in den Augen derjenigen, die daran gearbeitet haben — recht gut geraten.
Im ersten Beitrag beschreibt Prof. M. Moser einige Haarschleierlinge aus der Untergattung *Telamonia.* Darunter befindet sich eine neue Art. Abbildungen von Sporen, Habitusskizzen sowie eine Farbtafel mit sechs Arten vervollständigen die Beschreibungen.
Der zweite Beitrag ist den Ritterlingen gewidmet. Prof. H. Clémençon analysiert und vergleicht die 13 europäischen Arten um den Erdritterling, und er gibt verschiedene Schlüssel sowie Anleitungen zur Untersuchung der Huthaut.
O. Monthoux hat mittels einer Mikrosonde die Kristalle von *Gastrosporium simplex* untersucht. Diese bestehen vor allem aus Kalken.
In zwei weiteren kurzen Beiträgen stellt Prof. H. Clémençon (in einem Fall zusammen mit Prof. T. Hongo aus Japan) zwei neue *Lyophyllum*-Arten vor.
E. Schild hat in Italien eine neue *Ramaria*-Art entdeckt. Diese wird eingehend beschrieben, gezeichnet, mit ähnlichen Arten verglichen sowie zusammen mit einer weiteren Art in einer grossen Farbtafel vorgestellt.
Im nächsten Beitrag beschreibt G. Lazzari ein Verfahren, mit dem ohne Mikroskop und ohne Sporenpulver die Amyloidität der Sporen frischer Blätterpilze festgestellt werden kann.
Abgeschlossen wird das Heft mit Hinweisen, wie Autoren ihre Beiträge für die Mycologia Helvetica vorbereiten sollen.
Wer das Heft nicht bekommen hat, wird freundlich eingeladen, die Mycologia Helvetica zu abonnieren. Der Abonnementspreis beträgt 10 Franken pro Jahr (2 Hefte). Bestellungen sind zu richten an Mme J. Delamadeleine, Rue des Combes 12, 2034 Peseux. H. G.

## Mycologia Helvetica I — 1 — 1983

Notre revue scientifique est née; son premier numéro comporte 66 pages sous jaquette couchée, titre blanc sur un rectangle bleu outremer foncé: on peut dire qu'il a belle allure.
Sept articles et autant d'auteurs, en quatre langues (Français, Allemand, Italien, Anglais), deux planches polychromes, six pages de dessins au trait:
M. Moser présente (A) plusieurs espèces de *Telamonia,* dont une nouvelle; il accompagne ses descriptions d'une planche en couleurs (6 espèces), d'esquisses et de dessins de spores.
H. Clémençon consacre 14 pages (A) aux Tricholomes «terreux» d'Europe: il propose des clefs de détermination pour les différentes stirpes et conseille le déterminateur dans ses observations de la structure cuticulaire.
O. Monthoux (F) a étudié les cristaux du *Gastrosporium simplex* en utilisant une microsonde dispersive en énergie: il en déduit une plus grande contenance en Ca qu'en Si, ce qui infirme des résultats antérieurs.
H. Clémençon décrit (F) un nouveau *Lyophyllum* noircissant et propose une clef différentielle pour les espèces voisines.
T. Hongo et H. Clémençon décrivent (Ang) une autre nouvelle espèce de *Lyophyllum* japonaise.
E. Schild décrit (A) deux espèces de *Ramaria* trouvées dans le Trentin en 1977 et 1979; deux pages de dessins et une planche en couleurs; dans le texte, ces espèces sont comparées avec des espèces voisines.
G. Lazzari indique (I) un procédé simple pour déterminer l'amyloïdie des parois sporiques sans microscope ni sporée, aussi bien sur spécimens frais que sur exsiccata.

Ajoutons qu'on trouvera dans MH I — 1 trois diagnoses latines de nouvelles espèces ainsi que des instructions aux auteurs (A) sur la manière dont ces derniers doivent présenter leurs contributions en vue de leur publication. (F. B.)
Les mycologues intéressés et qui n'ont pas reçu Mycologia Helvetica sont invités à s'y abonner pour le prix de Fr. 10.— annuellement (deux numéros), en s'adressant à Madame J. Delamadeleine, Rue des Combes 12, 2034 Peseux.

## Eigentlich war es eine Pilzexkursion ...

Es war im August. Für eine Pilztagung wollte ich mir im nahegelegenen Wald ein paar günstige Bestimmungsobjekte beschaffen. Ich war zunächst nicht sehr erfolgreich, lag doch in meinem Körbchen nur gerade ein kleiner Frauentäubling. Für Herbstpilze war es einfach noch zu früh, und im übrigen war es bis anhin auch viel zu trocken gewesen.
Dort drüben aber steht etwas, dort bei jenem Komposthaufen der Baumschule! Einige weisse Stücke dicht beisammen, es werden weisse Raslinge sein. — Bös danebengehauen! Wie ich nämlich näherkomme, merke ich, dass es mitnichten Raslinge sind. Aber was denn? Könnte es eine Kolonie von Hexeneiern der Hundsrute sein? Es sind etwa taubeneiergrosse, ovale, schmutzig-weissgelbe Dinger. Ihre Schale ist aber nicht brüchig, sondern eher pergamentig, lederhart und zäh und weist einen Schlitz auf — die Eier sind leer! Zwanzig Stück sind es mindestens, die da in einem Klumpen zusammengeklebt sind. Mein Fund hat mit Pilzen überhaupt nichts zu tun. Das sind doch ...
Ich eile nach Hause, schlage im Zoologiebuch nach und finde meine Vermutung vollauf bestätigt: Ich habe ein Nest Ringelnattereier bzw. -eierschalen entdeckt. Nattern kommen bei uns gar nicht so selten vor, und warme Komposthaufen — Gärung erzeugt ja Wärme — werden gerne von eierlegenden Schlangenweibchen aufgesucht.
Über Nacht lasse ich das Pilzkörbchen in der Waschküche, und am Morgen will ich mir die Ringelnattereierschalen noch einmal anschauen und sie meinen Kollegen zeigen. Die sonderbaren Dinger liegen noch genau gleich im Körbchen. Wie aber erstaune ich, als ich den schon vergessenen Frauentäubling zur Hand nehme. Auf seinem Hut klebt ... die Haut einer Schlange! Ich kann mir das nur so erklären, dass ein Schlänglein etwas später als seine Geschwister ausgeschlüpft ist und sich darauf gleich gehäutet hat. Auf meinem Frauentäubling.
Wer nun glaubt, ich hätte jetzt befriedigt festgestellt, dass meine Fragen und Probleme damit tatsächlich gelöst waren, der irrt. Ich muss ihn sogar des krassen Un-Verstehens zeihen und ihm — leider — ins Gesicht sagen, dass er meiner Meinung nach von echten Fragen herzlich wenig versteht.
Denn mein Problem, *das* Problem ist natürlich dies: Wie verhalte ich mich, wenn meine Frau bei ihrem nächsten Gang in den Keller plötzlich einen Schrei ausstösst und mir darauf erklärt, in der Waschküche, in *ihrer* Waschküche hätte sie eine Schlange gesehen, hätte eine Giftschlange sie angezischt?
Ja, was soll ich dann sagen? H. Göpfert

## Der Hallimasch ist ein gefährlicher Schmarotzer — Umfrage

Schattenseite einer Pilzkontrollstelle ist unter anderem die Beschlagnahme von schädlichen Pilzen, seien sie nun giftig, ungeniessbar oder überstanden. Viel Abfall liefern dabei die Hallimasche.
Leider musste ich in den letzten paar Jahren in meinem Garten Ausfälle feststellen, die *eindeutig* diesem Schmarotzer zugeordnet werden müssen. Aprikosenspalier, schwarze Johannisbeeren, Weigelie und Flieder waren bisher die Opfer. Und die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los!
Als Trostpreis blieben als letzter Nutzen einige schöne Hallimaschbüschel zurück — gleichsam als Visitenkarte des Geschmähten.
Wer hat auch schon ähnliche Erfahrungen mit dem Hallimasch machen müssen? Mitleidtragende mögen von ihren Erfahrungen untenstehendem Ratlosen berichten:

Hellmut Jäger-Meyer, Pilzkontrolle, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach